

Die **Tibetan Children's Villages**

in Dharamsala, Nordindien

www.shelter108.de



Ein kurzer Überblick...

Dharamsala liegt zu Füßen des Himalaya, ganz im Norden Indiens. In dieser fantastischen Berglandschaft leben auf ca. 1800 Metern Höhe Tausende tibetische Männer, Frauen und Kinder im Exil. Die allermeisten von ihnen mussten aus dem besetzten Tibet fliehen, wo sie täglich von der systematischen Zerstörung ihrer Kultur, von Unterdrückung, politischer Inhaftierung, Folter und Vergewaltigung bedroht sind. Auch der prominenteste aller Tibeter, Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama, musste 1959 aus Tibet fliehen und hat seine Residenz im indischen Dharamsala.



Schon 1959, kurz nach der Flucht des Dalai Lama, erkannte man, dass die Versorgung der elternlosen Flüchtlingskinder ein großes Problem werden würde. In alten Holzbaracken wurde damals in Dharamsala, im oberen Ortsteil McLeod Ganj, das erste tibetische Kinderdorf aufgebaut, das sich ausschließlich aus Sach- und Geldspenden finanzierte. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Allein im Tibetische Kinderdorf in Dharamsala leben zur Zeit rund 1900 Kinder, werden dort medizinisch

versorgt und erhalten eine sehr gute Schulausbildung. Neben dem Kinderdorf in Dharamsala gibt es noch fünf weitere Tibetan Children's Villages, beispielsweise in Ladakh, im äußersten Norden Indiens, und in Südindien.

Das Tibetische Kinderdorf in Dharamsala ist eine registrierte, gemeinnützige und karitative Einrichtung und Mitglied von SOS-Kinderdorf International, Wien. Seit rund 40 Jahren nimmt es tibetische Kinder und Jugendliche in Obhut, bietet ihnen eine Heimat und gibt ihnen die Möglichkeit zur intensiven Begegnung mit ihrer eigenen Kultur und der tibetischen Exilgemeinschaft in Nordindien. Viele der Kinder, die im TCV leben, sind unter abenteuerlichen und lebensgefährlichen Bedingungen aus dem vom kommunistischen China besetzten Tibet geflohen – geschickt von ihren Eltern mit der Hoffnung, dass ihre Töchter und Söhne im indischen Exil eine bessere Zukunft haben werden und eine gute Schulausbildung erhalten.



TCV hat in den Jahrzehnten nach seiner Gründung große Veränderungen erfahren und ist heute ein wichtiger und integrierter Bestandteil der tibetischen Exilgemeinschaft in Indien. Zum TCV gehören nicht nur die Homes, in denen Kinder und Erwachsene wie in einer Familie leben, sondern auch

Kindergärten, Grund- und weiterführende Schulen, Berufsbildungszentren, Handwerkszentren, Ausbildungszentren für Lehrer und eigene kleine Krankenhäuser. Trotz all dieser positiven Entwicklungen gibt es viele Pläne für die Zukunft, denn der Flüchtlingsstrom aus dem besetzten Tibet hält auch heute noch an...

Zum Weiterlesen für Neugierige...

TCV - Geschichtlicher Hintergrund

Die chinesische Besetzung Tibets im Jahre 1959 führte zu einem Völkermord am tibetischen Volk. Mehr als eine Million Tibeter kamen dabei ums Leben. Nach dem Genozid folgten etwa 100.000 Flüchtlinge Seiner Heiligkeit dem 14. Dalai Lama ins indische Exil.



Unter ihnen waren Tausende verwahrloster und verwaister Kinder, die durch Krieg, Hunger, den Verlust ihrer Angehörigen und ihrer Heimat traumatisiert waren. Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama erkannte sehr schnell, dass die Zukunft Tibets und seines Volkes von der nächsten Generation abhängen würde. Aus diesem Grund

und aus tief empfundenem Mitgefühl mit den unzähligen leidenden Kindern veranlasste er die Gründung eines speziellen Kinderbetreuungsentrums mit der Bezeichnung „Heim für tibetanische Flüchtlingskinder“.

Die ältere Schwester des Dalai Lama, Tsering Dolma Takla, leitete dieses erste Zentrum bis zu ihrem frühen Tod im Jahre 1964. Danach übernahm die jüngere Schwester des Dalai Lama, Jetsün Pema, die Leitung. Unter ihrer Führung entwickelte sich das Zentrum rasch weiter und wurde schließlich zu einer professionellen Kinderhilfsorganisation, die in Indien unter dem Namen „Tibetan Children's Villages“ (TCV) offiziell anerkannt und registriert ist. Heute ist TCV eine autarke, integrierte Gemeinschaft, zu der neben den fünf Kinderdörfern auch zahl-



Jetsün Pema, die jüngere Schwester des Dalai Lama.

reiche weitere Einrichtungen wie Kinderkrippen, Berufsbildungszentren, Tages-
schulen, Altersheime und Lehrerausbildungszentren gehören.

TCV hat Tausenden von Kindern und Jugendlichen eine liebevolle
Betreuung in einer Ersatzfamilie und eine moderne Ausbildung ermög-
licht. Heute werden mehr als 15.000 bedürftige Kinder betreut. Trotz des
großen Erfolges der Tibetischen Kinderdörfer bleibt noch viel zu tun,
denn nach wie vor fliehen jedes Jahr



viele Tibeter aus dem vom kommunistischen China besetzten Tibet. Die hoff-
nungslose Lage in ihrem Heimatland, die von Menschenrechtsverletzungen und
Unterdrückung geprägt ist, zwingt viele tibetische Eltern, sich von ihren Kindern zu
trennen und sie mit einem Führer heimlich auf die lebensgefährliche Reise über den



Himalaya nach Nepal und Indien
zu schicken. Die meisten Kinder
sind bei ihrer Ankunft im Exil
körperlich und seelisch am Ende
und brauchen oft Monate oder
Jahre, um das Erlebte - insbe-
sondere die Trennung von den
geliebten Eltern - zu verarbeiten.
Und jedes Jahr sterben Kinder auf

der Flucht an Erschöpfung oder sie erfrieren in der eisigen Kälte des Himalaya...

(Dieser Text basiert auf der Infobroschüre des TCV und wurde teilweise umgeschrieben und
erweitert.)

„Und dann fiel sie mir weinend um den Hals!“ - Warum Paten so wichtig sind -

Im März 2007 erhielten wir einen Brief von einer sehr lieben Freundin, einer alten Dame aus Süddeutschland, die das Kinderdorf in Dharamsala schon viele Male besucht hat und selber Patin zweier tibetischer Kinder ist. Was sie uns schrieb, hat auch uns sehr bewegt. Es zeigt die große seelische Not vieler Kinder, die aus Tibet fliehen mussten. Und es beweist, wie wichtig Paten als Bezugspersonen für diese Kinder sind.

Unsere Freundin schrieb:

„(...) Zwei Tage vor meiner Abreise aus dem Kinderdorf wurde ich von einem Mädchen angesprochen. Sie hätte mich schon die ganzen Wochen beobachtet und nun müsste sie mich unbedingt ansprechen. Erst erzählte sie mir, dass sie meine Brillen so toll fände und dann fiel sie mir weinend um den Hals. Ich würde ihrer Mutter ähneln und sie wollte, dass ich ihre Ersatzmutter würde. Im Oktober 2005 war sie mit ihrer jüngeren Cousine über den Himalaja nach Indien geflohen und die Sehnsucht nach ihrer Mutter war wahnsinnig groß. So hatte sie mich als Ersatz auserkoren. Es waren für mich zwei sehr schwere Tage, denn wie sollte ich es ihr verständlich machen, dass ich nicht ihre Mutter sein kann! Ich habe es ihr so erklärt, dass ich nur ihre große Freundin sein könnte. Dies hat sie akzeptiert, und seitdem stehen wir in regem brieflichen Kontakt. Ich versuche so, sie etwas aufzufangen, da sie ja keinerlei Kontakt zu der Mutter hat. Mir schnürt es oft genug das Herz ab, aber mehr kann ich auf diese Distanz nicht für sie tun. Erst vor kurzem habe ich ihr einen Kuschelschal gestrickt und ich hoffe, dass sie diesen in den nächsten Tagen bekommt. Wenn ich könnte, dann würde ich noch viel viel mehr tun, aber mehr wie bisher geht einfach nicht!

Diese Begegnung hat mich damals total erschüttert, und der Abschied war dementsprechend tränenreich. Ich hoffe stark, dass ich es noch in diesem Jahr schaffe, um im September wieder einen Besuch im TCV zu machen. Kommt Zeit, kommt Rat, aber bei mir ist die Sehnsucht nach all den Kindern mal wieder übermächtig. (...)“

Pate werden!

„Ich hätte niemals gedacht, dass die Paten so wichtig sind für die Kinder!“ Diesen Satz haben wir von Besuchern des Kinderdorfes oft gehört. Und es stimmt! Für die Kinder sind Paten niemals einfach nur „die Leute, die für mich bezahlen“! Oft sind die



Kinder und Besucher vor dem Village Office.

Paten ein wirklicher Ersatz für die eigenen Eltern und Geschwister, die im fernen Tibet leben und unerreichbar sind. Und auch die tibetischen Kinder, die im indischen Exil geboren wurden, leben oft weit von ihren Eltern entfernt und können sie nur selten besuchen. Einen Paten zu haben, ist auch für diese Kinder ein großes Glück und beflügelt sie bei der Bewältigung von Problemen in der

Schule und im Alltag des Kinderdorfes: „Es gibt da jemanden, der an mich denkt und der mich lieb hat!“

Was kann man als Pate für sein Patenkind tun? Wenn Sie sich entscheiden, Pate zu werden, ist es natürlich wichtig, das Geld für die Patenschaft regelmäßig zu überweisen. Aber eine Patenschaft sollte in erster Linie eine Herzensangelegenheit sein! **Ein Patenkind ist wie ein Familienmitglied!** Was würden Sie tun, wenn eines



ihrer Kinder im Ausland lebt? E-Mails oder Briefe schreiben, ein Päckchen schicken, Fotos von der Familie daheim senden, eine CD mit einer kleinen Videobotschaft erstellen? Es gibt unzählige Wege der Kontaktaufnahme und alle sind gut und richtig!

Und für Menschen, die gerne reisen, gibt es sogar die Möglichkeit der persönlichen Begegnung! Fast jeden Tag kommen Paten aus den verschiedensten Ländern in die Kinderdörfer, um ihre Patenkinder zu besuchen – und sie werden dort von den Kindern und Mitarbeitern herzlich aufgenommen. Manche Paten sind schon viele Male zu Besuch gewesen und die Beziehung zu den Patenkindern ist so eng wie zu eigenen Kindern. Und manche dieser Verbindungen halten sogar ein Leben lang!



Übrigens: Kleine tibetische Kinder sind süß, aber große sprechen Englisch! Die meisten Paten möchten gerne ein kleines Kind aus der Kinderkrippe oder dem Kindergarten als Patenkind. Das ist natürlich völlig o.k.! Leider hat sich aber gezeigt, dass manche Paten, die es nicht so ernst nehmen, das Interesse an ihrem Patenkind verlieren sobald es

ins Teenageralter kommt. Oft werden dann Patenschaften gekündigt. Für die betroffenen Kinder oder Jugendlichen ist das meist ein großer und sehr schmerzlicher Verlust und es ist schwer, für sie wieder einen neuen Paten zu finden. Manche Kinder fliehen auch erst mit relativ hohem Alter aus Tibet und sind bei ihrer Ankunft im Kinderdorf bereits 12, 13, 14 Jahre oder sogar älter. Auch diese Kinder wünschen sich einen Paten, müssen aber oft Monate oder sogar Jahre warten.

Die Größeren sprechen gut Englisch, haben meist eine eigene E-Mail-Adresse. Das macht die Kommunikation einfach! Vielleicht haben Sie ja selber Kinder im Teen-Alter, die sich über einen Bruder oder eine Schwester in einem fernen Land freuen würden. Oder sie wollen ihr Englisch auffrischen!



Warum also nicht die Patenschaft für ein älteres Kind übernehmen?!

(Weitere Infos, Hinweise zu Patenschaften und Kontaktadressen siehe letzte Seite!)

Ein Tag im Kinderdorf...

Tashi Dhundup ist das frühe Aufstehen gewöhnt. In seinem Haus, dem Home No. 9, weckt die Hausmutter Tsering Dolkar alle Kinder um 5.30 Uhr. Bevor sich die Kinder waschen und der Küchendienst das Frühstück zubereitet, wird gemeinsam gebetet. Um 6 Uhr waschen sich die Kinder dann, räumen ihre Schlafsäle auf und machen die Betten. Jungen und Mädchen haben getrennte Schlafsäle. Tagsüber werden diese beiden großen Räume aber von allen Kindern benutzt, z.B. zum Spielen oder



Ausruhen. Tashi ist 12 Jahre alt, gehört also schon zu den „Großen“, und hat heute Küchendienst und muss Buttertee kochen. Um 6.30 Uhr wird gemeinsam in der großen Halle gefrühstückt. Neben Buttertee und Brot gibt es Marmelade und Tsampa (geröstetes Gerstenmehl). Die

Kinder sitzen auf kleinen Bänkchen oder auf langen Teppichen auf dem Boden. Im alten Tibet dürfte während des Essens nicht gesprochen werden, doch heute gilt diese Regel nicht mehr.

Nach dem Frühstück muss der Küchendienst spülen und die anderen Kinder haben frei. Um 7 Uhr geht Tashi mit seinen Freunden Phuntsok und Karma zur Schule hinüber. Sie sind in der Middle School und besuchen die 6. Klasse. Vom Home No. 9, das unterhalb des Tempels gelegen ist, sind es nur zwei Minuten zur Schule. Von 7.15 bis 8.15 Uhr haben die Kinder „Morning Studies“. In dieser Zeit können sie Hausaufgaben machen und für die Schule lernen. Von 8.15 bis 8.45 Uhr gibt es dann eine längere Pause. Um 8.45 Uhr beginnt das „Morning Assembly“. Alle Kinder versammeln sich vor dem Schulgebäude und stellen sich klassenweise auf. Zunächst wird ein buddhistisches Gebet gesprochen. Danach verkündet der Schulleiter alles Wichtige für den kommenden Tag. Heute, zum Beispiel, müssen alle Schüler nach der Schule zum Basketball-Platz kommen, da die Mannschaften für den Fußball- und Basketball-Training eingeteilt werden. An den Montagen findet das Morning

Assembly nicht draußen vor der Schule statt, sondern in der großen Halle am Fußball-Platz. Auf diesen „Monday Presentations“ führen verschiedene Schulklassen kleine Theaterstücke auf, debattieren oder stellen ein bestimmtes Thema vor.

Um 9 Uhr beginnt die erste Stunde. Die ist immer beim Klassenlehrer. Tashis Klassenlehrer ist Gen Karma la. „Gen“ bedeutet Lehrer und „la“ bedeutet „ehrenwert“. Gen Karma la ist buddhistischer Mönch und unterrichtet Tibetisch. Tashi mag ihn, weil er streng ist und trotzdem sehr liebevoll. Es gibt noch drei weitere Mönche, die alle Tibetisch unterrichten. Alle anderen Lehrer sind „ganz normale“ Tibeter und Inder. Tashi mag seine Lehrerinnen und Lehrer sehr, weil sie sich für alle Schüler einsetzen und ihnen immer helfen – manchmal, so findet er, sind sie fast ein bisschen wie Eltern.

Jede Schulstunde dauert eine ganze Zeitstunde. Nach der zweiten Stunde gibt es eine kurze Pause und nach der vierten Stunde, von 13.10 bis 14.10 Uhr ist Mittagspause. Dann muss Tashi sich beeilen in sein Home zu kommen, denn wenn er zu spät ist und die anderen bereits essen, bekommt er einen „Strich“ und muss



extra Küchendienst machen oder für die kleineren Kinder Wäsche waschen. Nach dem Essen hat er frei und spielt mit seinen Freunden meist Fußball auf dem großen Fußball-Platz.

Von 14.10 bis 15 Uhr hat Tashi heute PT. Das steht für „Physical Training“, also

Sportunterricht. Heute dürfen die Kinder wählen, was sie machen wollen. Klar, was Tashi macht: Natürlich Fußball spielen, was sonst! In der 6. Stunde, von 15 bis 16 Uhr, hat Tashi „Computer Science“. Der Computer Raum der Middle School ist ziemlich groß und jedes Kind hat einen eigenen Computer, an dem es arbeiten kann. Und das Beste: Seit einigen Wochen sind alle Computer an das Internet angeschlossen! Da es die 6. Stunde ist, dürfen die Kinder in den letzten 15 Minuten

E-Mails schreiben. Tashis Englisch ist schon recht gut und deshalb schreibt er eine Mail an seine Pateneltern in Deutschland. Die haben ihm vor ein paar Tagen einen Brief mit Fotos geschickt und Tashi hat sich sehr darüber gefreut.

Um 16 Uhr gibt es im Home No. 9 Tee und bei schönem Wetter versammeln sich alle Kinder und die Hausmutter draußen vor dem Haus und setzen sich in einen großen Kreis. Nach dem Tee kommt die beste Zeit des Tages: Alle haben frei bis 18.30 Uhr! In dieser Zeit dürfen sich die Kinder im Kinderdorf frei bewegen, Freunde besuchen, Fußball oder Basketball spielen, ins Cyber Cafe gehen oder im kleinen Kinderdorf-Laden Süßigkeiten kaufen. Da Tashi Küchendienst hat, muss er heute aber schon um 18 Uhr zurück nach Hause, damit zum „Dinner“ alles vorbereitet ist. Es gibt Reis und Dal. Dal ist Linsenbrei, ein typisch indisches Essen. Am Wochenende gibt es manchmal auch Momos oder Thukpa. Das sind tibetische Spezialitäten.

Von 19 Uhr bis 20.30 Uhr haben die Kinder noch einmal Zeit, für die Schule zu lernen und Hausaufgaben zu machen. Während dieser „Evening Studies“ kommen jeden Abend zwei Lehrer aus der Middle School und helfen. Obwohl die beiden Lehrer zu mehreren Homes gehen müssen, nehmen



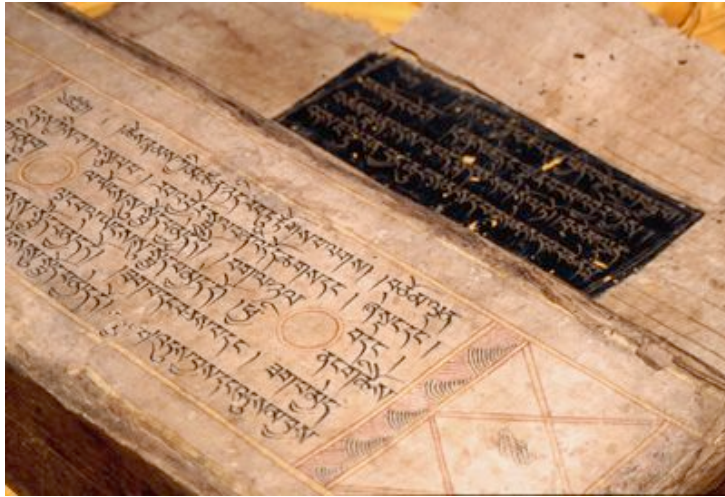
sie sich immer viel Zeit für die Kinder und sprechen auch über große und kleine persönliche Probleme. Das ist manchmal eine große Hilfe, wenn ein Kind Ärger mit der Hausmutter hat oder wenn es in der Schule nicht so gut läuft.

Nach den „Evening Studies“ haben die Kindern noch einmal frei bis 21 Uhr. Dann müssen alle im Bett liegen und schlafen, denn am nächsten Morgen geht es wieder früh raus...

(Alle verwendeten Name und die Nummer des Homes wurden geändert.)

Tibetische Namen und ihre Bedeutungen...

Passang, Gyaltzen, Urgyen, Lobsang, Pelzom... Für uns Europäer klingen tibetische Namen ungewohnt und es gibt tatsächlich einige interessante Unterschiede bei der



Namensgebung und der Bedeutung der Namen. Zum Beispiel lassen sich tibetische Namen - im Gegensatz zu unseren Namen - wörtlich übersetzen. Sie haben also eine Bedeutung sowohl in der Alltagssprache als auch als Name und es kommt auf den Satzzusammenhang an, ob

mit „Penpa“ nun beispielsweise der Name einer Person gemeint ist oder der Wochentag Samstag. Viele tibetische Namen haben darüber hinaus auch religiöse Bedeutungen wie etwa der Name „Thubten“, der übersetzt werden könnte mit „die Lehren des Buddha“. Weiter unten sind einige häufig benutzte tibetische Namen und ihre Bedeutungen aufgeführt.

Das Tibetische kennt keine Vor- und Nachnamen. Wenn jemand „Tenzin Tashi“ heißt, dann ist das eher wie ein Doppelname in unserer Namensgebung, also etwa wie „Lisa-Marie“ oder „Hans-Peter“. Tenzin Tashis Vater könnte also z.B. „Lobsang Wangyal“ und die Mutter „Rinchen Lhamo“ heißen. Da sich aus dem Namen des Kindes nicht auf die Eltern zurückschließen lässt, müssen auf öffentlichen Dokumenten immer die vollständigen Namen von Vater und Mutter angegeben werden.

Außerdem könnte Tenzin Tashi ein Junge oder ein Mädchen sein! Die allermeisten tibetischen Namen können für beide Geschlechter verwendet werden. Natürlich gibt es auch hier einige Ausnahmen: Die Namen Dolma, Dolkar, Lhamo und Bhuti werden beispielsweise ausschließlich für das weibliche Geschlecht verwendet, Gyatso, Choephel und Dhondup für das männliche Geschlecht.

Eine weitere Besonderheit ist die Namensgebung selber. Während bei uns die Eltern den Namen eines Kindes aussuchen, wird der Name eines tibetischen Kindes von einem buddhistischen Lama, also einem gelehrten Mönch festgelegt. Namen werden aufgrund bestimmter Charaktereigenschaften oder Begebenheiten in der Familie oder bei der Geburt des Kindes vergeben. Manchmal wird ein Name auch im Laufe eines Lebens getauscht. Reagiert eine kranke Person beispielsweise nicht auf eine bestimmte Behandlung, so müssen zunächst die Hindernisse (im religiösen Sinne) beiseite geräumt werden, welche die Genesung verhindern. Da viele Namen religiöse Bedeutungen haben, kann also die Änderung eines Namens in einem solchen Fall hilfreich sein.

In Dharamsala bekommen fast alle Kindern als ersten Namen den Namen „Tenzin“. Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama trägt den Namen Tenzin Gyatso. Da es sehr glückverheißend ist, den Namen des Dalai Lama zu tragen, wird „Tenzin“ bei der Namensgebung bevorzugt. In der Regel gehen die Eltern bereits vor der Geburt des Kindes zum Büro seiner Heiligkeit des Dalai Lama und bekommen dort einen Namen für ihr Kind zugewiesen. „Tenzin“ dient nicht als Rufname. Wenn man im Kinderdorf in einer beliebigen Klasse fragen würde „Wer heißt hier Tenzin?“, dann melden sich fast alle Kinder! Als Rufname dient deshalb der zweite Name: „Tenzin Pelzom“ und „Tenzin Lhamo“ werden also einfach als „Pelzom“ und „Lhamo“ gerufen.

Beispiele für tibetische Namen und ihre Übersetzungen...

„Khye-rang ming ka-re yin?“

“Wie ist dein Name?“

Bhuti	- die einen Jungen gebärt
Dawa	- Kind, das an einem Montag geboren wurde
Dolma	- Tara (buddhistische Göttin)
Dorjee	- Untrennbarkeit von Weisheit und Erfahrung
Kelsang	- der Glückliche
Khando	- die Himmelsbewohnerin
Lhamo	- leuchtende Gottheit
Lobsang	- warmherzig
Ngawang	- eloquente Rede
Norbu	- Juwel
Palden	- der / die Glorreiche
Pema	- Lotusblume

„Ngye ming ... yin!“

„Mein Name ist ... !“

Phuntsok	- exzellent
Rabten	- stark, fest
Rinchen	- Schatz, wertvolles Juwel
Sonam	- der / die Verdienstvolle
Tashi	- der / die Glückliche
Tenzin	- Hüter des Buddhismus
Thinley	- erleuchtetes Wirken
Tsering	- langes Leben
Wangchuk	- kraftvoll, mächtig
Wangdue	- der Eroberer
Yeshi	- die Weisheit
Yonten	- das Wissen

Für weitere Informationen...

Für all diejenige, die tibetische Kinder im indischen Exil unterstützen möchten, gibt es die Möglichkeit, für 30,- EUR monatlich eine Patenschaft für ein Kind aus den Tibetan Children's Villages zu übernehmen. Wer sich für Patenschaften oder die Arbeit der Tibetischen Kinderdörfer in Indien interessiert, kann sich direkt an **Shelter108 e.V.** wenden:

Shelter108 - Patenschaftsbetreuung:

Telefon:

e-mail:

Michael Landwehr

+49 / (0)221 / 17067120

michaellandwehr@shelter108.de

Shelter108 - Postanschrift:

Shelter108 e.V.

Bismarckstraße 35

5672 Köln

Deutschland



© Texte und Bilder: Michael Landwehr, 2019.